

Die Restaurierung eines Kruzifixes
von

Veit Stoss

Im Jahre 1898 wurde aus dem Heilig Geist-Spital in Nürnberg ein großer Kruzifixus ins Germanische Nationalmuseum verbracht, der seither zu den Kostbarkeiten der Sammlung mittelalterlicher Skulpturen zählt. Im 19. Jahrhundert mit einer holzbraunen Fassung bemalt, die ihm den Anschein eines hölzernen Schnitzwerkes gab, wurde er nach Aufnahme in die Bestände des Museums, als Leihgabe der Stadt Nürnberg, mit einer Buntfassung, im Sinne mittelalterlicher Polychromie versehen. Das Ergebnis muß freilich recht unbefriedigend gewesen sein, denn schon 1932 entschloß man sich, während der Vorbereitungsarbeiten zur Veit Stoss-Ausstellung des folgenden Jahres, anlässlich der vierhundertsten Wiederkehr des Todestages unseres Meisters, zu einer Abnahme dieser Bemalung. Dabei wurden zugleich auch alle älteren Nachfassungen entfernt und die originale Polychromie freigelegt, zumindest, wie man glaubte. Bemalungsreste der Rückseite lassen heute noch erkennen, was seinerzeit an Fassungsschichten entfernt worden war: Neben der bereits erwähnten Braunfassung aus dem 19. Jahrhundert, wurden dabei eine Zwischengrundierung, eine grüne Polychromie in Bronzepatina-Imitation und drei weitere Buntfassungen aus früherer Zeit abgenommen. Im guten Glauben, die Originalschicht erreicht zu haben, hatte man die Freileigungsarbeiten auf einer relativ kühlen graurosa-bräunlichen Schicht mit spärlichen Blutmalen abgeschlossen. Dabei war freilich übersehen worden, daß sich unter dieser Fassung noch eine weitere befand, die erst in jüngster Zeit nachgewiesen wurde und nun Gegenstand einer neuerlichen Restaurierung ist. Diese Schicht (No 1), die sich als die eigentliche Originalmalerei der Veit Stoss-Werkstatt herausstellte, ist malerisch-warmfarbig und weist wesentlich stärkere Blutmalerei auf, als die darüberliegende (No 2). Unterschiede ergeben sich dieser gegenüber insbesondere in der Auffassung des Blickes der Augen: Während nämlich die Nachfassung durch Vergrößerung der Iris den Eindruck des Toten erweckt, indem



Veit Stoss, Kruzifix aus dem Heilig Geist-Spital (Detail) Germanisches Nationalmuseum

die Lider durch diesen Kunstgriff gleichsam halbgeschlossen über die Iris gefallen zu sein scheinen, wurde in der Originalmalerei, mit relativ kleinerer Iris und dadurch scheinbar stärker geöffneten Augen, der lebende Christus dargestellt. Damit wird zugleich auch der Charakter und das Zeitgebundene derartiger Polychromien deutlich. Die nun begonnenen Freileigungsarbeiten sind außerordentlich arbeitsintensiv, denn es kann nur ausschließlich mechanisch, durch vorsichtiges Abschaben unter dem Mikroskop, gearbeitet werden. Die Stundenleistung liegt dabei auf einfach zu bearbeitenden Flächen bei ca. einem Quadratzentimeter pro Arbeitskraft und der gesamte zeitliche Aufwand dürfte etwa 20 000 Stunden betragen. Da das

Museum lediglich über einen Skulpturenrestaurator verfügt, wäre eine solche Arbeitsleistung weder zu erbringen noch zu vertreten. Nur ein bewährtes Team von Restaurierungsvolontären, die in ihrer Ausbildung schon sehr weit fortgeschritten sind, kann hier noch weiter helfen. Für die Bewältigung der Arbeit wurden wechselnde Arbeitsgruppen aufgestellt, deren Mitglieder alle bereits über Ausbildungszeiten von etwa drei Jahren verfügen und unter der Anleitung des Skulpturen- und des Chefrestaurators stehen. Während der Sommermonate werden die Arbeiten in der Sammlung ausgeführt, wo Besucher des Germanischen Museums die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt haben sollen. *Thomas Brachert*